

9. Oktober 2017

An die Mitglieder des Kirchenvorstandes der evangelischen Kirchengemeinde Burghaun

Zu Händen des Vorsitzenden Pfarrer Johannes Zechmeister

Betr.: Absperrung des historischen Kirchweges über die Mühlterrasse

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Verbindungsweg zwischen Stadtstraße und Burgstraße über die Mühlterrasse wurde seit alters her öffentlich genutzt. Kein einziger der vielen Vorgänger von Pfarrer Zechmeister sowie keiner der sonstigen Anlieger oder Grundstücksbesitzer hat je diese öffentliche Nutzung in Frage gestellt. Es ist hier ein klassisches Gewohnheitsrecht entstanden.

Auch besagt Artikel 14/2 unseres Grundgesetzes: **„Eigentum verpflichtet, sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“**

Die evangelische Kirchengemeinde hat nun vor über einem Jahr aus vergleichsweise nichtigem Anlass (hauptsächlich: Verschmutzung durch Hundekot, spielende Kinder) das Außengelände der Kirche komplett durch verschlossene Tore abgesperrt, was dem Grundstücksnachbarn Hasenpflug, über dessen unteren Hof ein paar Meter der Wegstrecke führen, wohl nicht ungelegen kam.

Vorschläge, die Tore (wenigstens das Tor zum Kirchplatz) mit einer automatischen Schließtechnik zu versehen, damit der Durchgang weiter möglich ist, Hunde aber dennoch ferngehalten werden, liegen seit vielen Monaten auf dem Tisch. Man sollte doch meinen, dass mit einer derartigen Lösung alle Beteiligten leben könnten.

Von der Kirche kann man durchaus erwarten, dass sie einer Verweigerung des Durchgangs durch Hasenpflug, die auf die Benutzung der Mühlterrasse angewiesen sind, entsprechend begegnet. Eine Sondergenehmigung für die Familie Hasenpflug, während die Allgemeinheit abgesperrt wird, ist jedenfalls nicht gerecht.

Wir haben als „Bürgerinitiative“ alle Mittel ausgeschöpft, um eine jederzeitige Begehung des alten Kirchweges weiter zu ermöglichen (Presse - Gespräch am runden Tisch – Unterschriftenlisten – Kirchenleitung – Ortsbeirat - Informationen via CD). Doch leider ohne Erfolg. Die Ortskirche hat unsere Vorschläge bisher nicht aufgegriffen und ließ vielmehr durch Pfarrer Zechmeister verlauten: „Die Tore bleiben zu!“

Daher sind wir zuletzt an den Denkmalschutz in Fulda, vertreten durch Frau Eva Kohlmann, herangetreten, der bei der Realisierung des offenen Gestaltungskonzeptes für den Kirchplatz im Jahr 2012 mit verantwortlich war.

Wir hofften, auf diesem Weg eine Aufhebung der Totalsperrung zu bewirken, indem wir auf folgende Fakten hinwiesen:

...Die evangelische Kirchengemeinde hat eigenmächtig aus eher nichtigem Anlass durch bauliche Maßnahmen in Form von verschlossenen Toren Veränderungen am Erscheinungsbild des Kirchplatzes vorgenommen und zwar ohne Beteiligung des Denkmalschutzes, der die Neugestaltung des Platzes 2012 fachlich begleitet hatte. Damit wurde das offene Gestaltungskonzept für den Platz mit drastischen Folgen unterlaufen. Der eigens behindertengerecht gestaltete Durchgang zwischen Platz und Kirche hat durch die Schließung jeglichen Sinn verloren. Die Sperrung blockiert nicht nur den Zugang zum Außengelände der Kirche sondern auch die Benutzung des historischen Abkürzungsweges über die Mühlterrasse. – Außerdem sind öffentliche Gelder geflossen. ...

Leider sah sich die Denkmalbehörde außerstande, hier einzugreifen. Zur eigenmächtigen Veränderung am Erscheinungsbild des Platzes ließ sie uns eine seltsame und die ursprünglichen Absichten verdrehende Argumentation zukommen:

... Die Planung der Platzgestaltung sieht nicht ausdrücklich die Schließung der Maueröffnungen durch Tore vor, ist jedoch andererseits nicht so ins Detail gehend ausgearbeitet, dass die Montage von Toren ausgeschlossen werden kann. ...

Nun liegt es also nach wie vor in Ihrer Macht und Verantwortung, unseren Vorschlag mit der automatischen Schließtechnik wenigstens an dem einen Tor zum Kirchplatz umzusetzen. Damit wäre eine Begehung möglich, und ein Stück Alt-Burghaun, welches der historische Durchgang zwischen Stadt- und Burgstraße über die Mühlterrasse zweifellos darstellt, bliebe für die Allgemeinheit erhalten.

So würde auch vermieden, dass immer wieder von unten kommende Passanten über die Mauern steigen und in die Beete springen (häufig zu beobachten bei großen Beerdigungen und Festen) und dass am Kirchplatz spielende Kinder über die Mauern klettern, um z.B. ihren Ball einzufangen. Auch die Führungen auf dem historischen Stadtrundgang könnten wie vorgesehen stattfinden.

Wir appellieren an Sie: Lassen Sie Vernunft walten und erweisen Sie sich als Kirchenvertreter mit Gerechtigkeits- und Bürgersinn. Lassen Sie wenigstens das Tor zum Kirchplatz gemäß unserem Vorschlag sobald als möglich umrüsten !

Mit freundlichen Grüßen

Elisabeth Sternberg-Siebert

Heinrich Roß